

Was ist los mit Deutschland?

Ein paar Gedanken von Hans Jelitto

31. Oktober 2024

Unser Schulsystem und Fachkräftemangel

In meiner Schulzeit von 1962 bis 1974 haben etwa 10% bis 15% der Schüler Abitur gemacht. Heute sind es ca. 50%, wobei etwa die Hälfte der Studienanfänger das Studium abbricht. In den letzten Pisa-Studien hat Deutschland katastrophal abgeschnitten. Ich selbst habe über 22 Jahre an der Technischen Universität Hamburg gearbeitet und mit den Studenten Praktika und Übungen in Mathematik und Mechanik durchgeführt, sowie Bachelor- und Masterarbeiten betreut. Dabei war deutlich zu merken, dass das mathematische und technische Grundwissen der Studenten (was jetzt und im Folgenden auch die Studentinnen umfasst) im Laufe der Jahre immer mehr abnahm. Nicht selten gab es Schwierigkeiten im Mathematikstoff der gymnasialen Mittelstufe. Wohlgermerkt, es gibt immer gute und auch sehr gute Studenten, aber leider gibt es auch viele Studenten, die gravierende Schwierigkeiten mit dem Studium haben.

Mir scheint, dass für viele Studenten ein anderer Beruf, wie z. B. im Handwerk, wesentlich geeigneter wäre. Später hätten sie eventuell ihren eigenen erfolgreichen Betrieb und würden eine Menge Geld verdienen. Stattdessen quälen sie sich mit dem Studium, brechen es ab oder schaffen es mit knapper Not und gehen dann später doch einer ganz anderen uninteressanten Tätigkeit nach. Gute Handwerksbetriebe können sich heutzutage kaum vor Aufträgen retten und verdienen zusätzlich sehr gut, weil die große Nachfrage und der Mangel an Fachkräften die Preise in die Höhe treibt.

In Niedersachsen hat man die Schulnoten in der Grundschule abgeschafft. Damit gibt es für die Kinder kaum noch Anreiz sich anzustrengen, denn es hat ja „keine Konsequenzen“! Ebenfalls erfuhr ich, dass sich die finanzielle Unterstützung der Technische Universität Hamburg proportional zur Anzahl der Studenten verhält. Das heißt, je mehr Studenten, desto mehr Einnahmen für die Uni. Auch das geht in die falsche Richtung. Was ist mit den verantwortlichen Politikern los?

Hierzu eine kurze Geschichte: Im Alter von ca. 8 bis 12 Jahren waren eine meiner Schwestern (ein Jahr jünger als ich) und ich in den Sommerferien auf dem Bauernhof einer Familie, die mit meinen Eltern befreundet war. Der Hof gehörte zu einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Zur Familie gehörte ebenfalls ein Junge und ein Mädchen etwa im Alter von meiner Schwester und mir, so dass wir sehr gut zusammenpassten. Wir unternahmen fast alles gemeinsam, fuhren Rad im Wald, bauten Höhlen und Geheimgänge aus Strohballen in der Scheune, spielten Monopoly, machten unseren Frei-, Fahrtenschwimmer und Jugendschwimmschein im Schwimmbad, bauten Drachen aus Holzleisten und Papier, zeichneten Bilder und vieles andere - und das alles auf dem Bauernhof und Umgebung ohne Fernsehen und andere Ablenkungen. Es waren für mich mit die schönsten Zeiten in meinem Leben. Unabhängig von der späteren Gründung von Familien, wurde der Junge später Mathematikprofessor, sehr erfolgreich in Wissenschaft, Industrie und Autor eine Reihe von Büchern, sie wurde Ärztin, meine Schwester studierte Jura, promovierte in Jura, und ich widmete mich dem Physikstudium, promovierte in der Kernphysik und beschäftige mich bis heute nebenbei mit dem Abenteuer Pyramidenforschung. – Ich würde anderen Kindern und Jugendlichen ebenfalls solche oder ähnlich Erfahrungen wünschen und nicht die Versuchungen durch Smartphone, Fernsehen, übermäßiges Computerspielen, Cannabis und andere Drogen.

Smartphones

Wenn ich mit der U-Bahn in die Stadt fahre, sehe ich in der Bahn ca. 80 % der Mitfahrenden mehr oder weniger permanent mit einem Smartphone hantieren. Auf Parkbänken und anderen Sitz- oder Stehgelegenheiten sind es immer noch etwa die Hälfte der Leute. Das Smartphone ist sicher ein

gutes Hilfsmittel in fast jeder Lebenslage. Man kann es als Navi verwenden, man kann Mails schreiben und empfangen, kann es als Taschenrechner verwenden, man erhält jede Menge Infos, wie z. B. über das Wetter, das nächste Restaurant, über Fahrpläne von Bus und Bahn, über Kino, usw. Die Frage ist: Wo ist das Problem?

Nun – das Gehirn stellt sich darauf ein. Man braucht die Dinge nicht mehr zu wissen, sondern kann immer schnell das Smartphone konsultieren. Das Gehirn braucht die Informationen nicht mehr parat zu haben. Man benötigt keinen Stadtplan mehr, sondern verlässt sich auf das Navi. Das heißt, das Wissen und auch die Intelligenz wandert sozusagen vom Verstand der Person in das Smartphone. Es nimmt dem Menschen das Denken ab (von künstlicher Intelligenz ganz zu schweigen). Es kommt hinzu, dass sich das Gehirn auch auf die Entfernung von 60 bis 80 cm einstellt. Zwei Bekannte, die Fahrschullehrer sind, sagten mir unabhängig voneinander, dass heutzutage 50 bis 100 Fahrstunden bis zur ersten Führerscheinprüfung normal sind. Einer meinte, dass die Fahrschüler im Auto Probleme haben, ihre Aufmerksamkeit auf größere Entfernung zu richten, was beim Autofahren ja notwendig ist. Außerdem müsse man teilweise den Fahrschülern wie kleinen Kindern die Verkehrsregeln erklären, was natürlich Zeit und Geld kostet. Ich möchte es einmal drastisch ausdrücken. Es scheint so, dass der Mensch durch den übermäßig häufigen Gebrauch des Smartphones verblödet. Das heißt auch, dass das Smartphone abhängig macht. Darüber hinaus wird man zum gläsernen Menschen, weil eine völlige Datensicherheit nicht gegeben ist, man ist „trackbar“, das heißt, es ist immer bekannt, wo man sich gerade aufhält, man wird mit Nachrichten oft einseitig oder gar falsch informiert, man wird durch Werbung manipuliert und schlussendlich muss man noch regelmäßig dafür bezahlen.

Wenn ich schon kleinere Kinder mit einem Smartphone hantieren sehe, würde es mich nicht wundern, wenn in der Zukunft der massive Mangel an Fachkräften nach gravierender wird. Sei es der Gesundheitsbereich, Pflegedienst, Handwerk, Buchführung, Technikberufe usw., überall fehlen die nötigen Fachkräfte.

Das Smartphone zusammen mit Computerspielen tötet aus meiner Sicht auf Dauer echte Kreativität und Intuition! Als Kinder haben meine Freunde und ich fast immer draußen gespielt. Wir haben uns Spiele ausgedacht, haben gebastelt, Schiffs-, Flugzeug- oder Automodelle gebaut, haben Sport getrieben und sind schwimmen gegangen. Es gab eine Zeit, in der wir uns Go-Karts (Seifenkisten) gebaut haben und in den hügeligen Harburger Bergen jede Menge Spaß und Abenteuer damit hatten. Heute werden Kinder durch Smartphones, Fernsehen und Computerspiele frühzeitig zu Konsumenten, was die Kreativität verkümmern lässt. Man kann sich eventuell eine Geschicklichkeit bei Computerspielen aneignen, aber diese Fähigkeit wird der Person kaum im Leben helfen, eine produktive Arbeit zu bewältigen, die Spaß macht und die zu selbstverdientem Geld, Selbstwertgefühl und Zufriedenheit führt.

Cannabis

Seit Jahrzehnten wird massiv Antiwerbung für das Zigarettenrauchen gemacht. Und jetzt wird auf einmal durch die Regierung Cannabis freigegeben. Relativ selten fahre ich mit dem Auto in die Innenstadt von Hamburg, doch wenn, dann komme ich meist am Hauptbahnhof vorbei und an der Stelle, an der für Heroinabhängige die Ersatzdroge Methadon ausgegeben wird. Vor ca. 15 Jahren sah man dort auf der Grünanlage vor dem Gebäude meist ein bis zwei Dutzend junge Erwachsene. Vor wenigen Jahren, das heißt viel später, sah ich bei der Vorbeifahrt auf derselben Grünfläche mehrere hundert Leute, eine riesige Menge von Drogenabhängigen. Wie soll das weitergehen? Cannabis ist zwar nicht Heroin, aber es ist eine Einstiegsdroge.

Zwei meiner besten Freunde, die in ihrem Leben mehr oder weniger regelmäßig Cannabis bzw. Haschisch konsumiert haben, sind inzwischen frühzeitig verstorben. Einer von ihnen (Tod mit 45) hat in seinem Leben kein einziges Mal gearbeitet. Ein Dritter hat gravierende Gesundheitsprobleme.

Und es ist nicht nur die Freigabe von Cannabis, sondern es wird sogar Werbung dafür gemacht. Auf öffentlichen großen Plakaten sieht man eine junge Dame und die Worte: „Endlich brauche ich nicht mehr so viele Medikamente, sondern es gibt eine gute Alternative (Cannabis).“ Vor Rauchen wird mit eindringlichen Worten massiv gewarnt, für Cannabis wird dagegen Positivwerbung betrieben. Während Rauchen z. B. die Gesundheit und speziell die Lunge schädigt, verändert es jedoch nicht die Psyche einer Person. Ein Raucher ist weiterhin fähig einem Job nachzugehen und ein beitragendes Mitglied der Gesellschaft zu sein. Bei Cannabis und anderen Drogen liegt die Sache dagegen anders. Diese führen mittel- und längerfristig zu einer Änderung der Psyche, können Depressionen bis hin zu Selbstmordgedanken bewirken.

Bei mäßigem Konsum wurde eine Beeinträchtigung von Urteilsvermögen, Koordinationsfähigkeit und Reaktionszeit festgestellt, was statistisch zu mehr Autounfällen führt. Regelmäßiger Konsum kann Orientierungslosigkeit, beschleunigtem Herzschlag, Panikattacken und Angstzustände bewirken. Es kann zu Konzentrationsstörung und Gedächtnisschwäche führen, davon abgesehen, dass es zu Erbgutschäden bei Kindern und bei Mann und Frau zur Unfruchtbarkeit kommen kann.

Außerdem sind Cannabis-Konsumenten zum Teil nicht mehr fähig, einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen und eine weitere Gefahr ist durch den möglichen Umstieg auf eine härtere Droge gegeben. Was ist mit unserer Regierung los? Bin ich im falschen Film?

Das Ganze betrifft ebenfalls den Industriestandort Deutschlands. Es tut mir leid das sagen zu müssen, aber ich bekomme den Eindruck, dass hier in Deutschland jemand versucht, die Karre absichtlich in den Dreck zu fahren.

Werbung

Fernsehen und Internet finanzieren sich hauptsächlich durch Werbung, was ja legitim ist. Ich schau mir gern mal ein gutes Youtube-Video an. Der Film wird zwar alle paar Minuten durch Werbung unterbrochen, aber das Merkwürdige ist, dass in einem Film fast ein Dutzend Mal immer wieder dieselbe Werbung gezeigt wird. Glaubt der Betreiber, dass der Zuschauer so dumm ist, dass er die Werbung nach ein- oder zweimal sehen nicht verstanden hat? Warum wird z. B. zehnmal hintereinander dasselbe Werbevideo wiederholt? Mir drängt sich der Verdacht auf, dass die Werbenachricht dem Zuschauer mit Nachdruck eingetrichtert werden soll – eine Art Gehirnwäsche. (Entschuldigen Sie bitte das Wort.) Wenn schon Werbung, warum ist sie dann nicht abwechslungsreicher und damit informativer?

Gleichberechtigung und Thema Gender

Wenn ich in meinem Buch über die Pyramiden von Gizeh den Begriff „Leser“ verwendet habe, sind selbstverständlich auch weibliche Leser bzw. Leserinnen gemeint. Mit „Studenten“ sind natürlich auch die weiblichen Studenten gemeint. Das Wort Wissenschaftler beinhaltet auch die weiblichen Wissenschaftler. In meinen 22 Jahren als Mitarbeiter an der Technischen Universität Hamburg habe ich niemals eine Diskriminierung von weiblichen Mitarbeitern festgestellt. Im Gegenteil - der weibliche Anteil ist eine Bereicherung auch in der Forschung. Warum dieser unnötige Aufwand in der Schriftsprache (z. B. „Leser und Leserinnen“)? Jetzt kommt noch „Diverse“ dazu. In den Medien werden gleichgeschlechtliche Ehen als normal hingestellt. Ich möchte hier Albert Einstein zitieren, der zur Homosexualität gefragt wurde. Er sagte in etwa, dass „Homosexualität straffrei bleiben sollte, aber der Schutz der Jugend gewährleistet sein muss“. Darüber hinaus sehe ich es so, dass es natürlich auch keine Diskriminierung geben darf! Aber man sollte die Jugend nicht verführen! Von Freunden erfuhr ich, dass sogar im Kindergarten die Kinder schon „aufgeklärt“ werden und sie entscheiden können oder sollen, ob sie ein Mädchen oder Junge sein wollen. Was soll das denn? Dieses „Sexualisieren“ von Kindern und Jugendlichen halte ich für falsch. Schon im Vater-

unser wird gesagt: „... und führe uns nicht in Versuchung ...“, aber genau das wird im Augenblick durch die Massenmedien und die Politik praktiziert.

Auch häufiger Partnerwechsel sei kein Problem. Vor einigen Jahren gab es wegen der Immunschwäche Aids auf großen Plakaten den Hinweis mit der generellen Aussage, dass One Night Stands kein Problem seien, aber wenn, dann verwende man bitte ein Kondom ... Die Warnung vor der Aids-Gefahr ist natürlich berechtigt und wichtig, aber warum wurde nicht in folgender Richtung geworben: „Bleibe Deinem Partner treu!“ Dies würde sogar für jede Art von Beziehung gelten.

Meine Eltern hatten während ihrer über 50-jährigen Ehe auch mal Probleme, aber sie haben es gemeistert und sich zusammengerauft. Dafür bin ich Ihnen bis heute dankbar, denn eine Scheidung belastet die Kinder sehr. Ich bin dankbar dafür, dass ich in diesem Leben das Privileg hatte, Vater und Mutter zu haben, solange sie lebten.

Das Müllproblem

Wir haben hier auf dem Planeten ein Müllproblem. Dennoch werden in den Supermärkten immer kleinere Mengen von Lebensmitteln (Wurst, Käse, usw.) in Plastik eingepackt. Dazu möchte ich ein Geschehnis kurz erzählen. Einst saß ich mit einem Gast im Alsterpavillon in Hamburg und hatte mir einen Cappuccino bestellt. Als die Kellnerin den Cappuccino brachte, lag auf der Untertasse ein kleiner Keks, was mich (als altes Cookie-Monster) natürlich freute. Dieser einzelne Keks war allerdings in Plastik eingeschweißt. Deshalb fragte ich die Bedienung, ob der Keks nicht besser ohne Plastik neben die Tasse liegen könne. Ich bekam die Antwort, dass die Verpackung leider Vorschrift sei. Ich frage mich, was für einen Sinn es macht und wer auf eine so dumme Idee kommt, vorzuschreiben, dass einzelne Kekse in Plastik eingepackt werden müssen. Ich möchte nicht weiter darauf eingehen, aber dies ist für mich nur ein Beispiel für den derzeit vorgeschriebenen Verpackungswahn. Eine Entschärfung des Problems wäre aus meiner Sicht relativ einfach. Weniger Verpackung, Kauf in Läden und Kaufhäusern statt Bestellung über den Versand, Pappbecher für Kaffee To Go mit hohem Aufpreis belegen, alternativ stabile wiederverwendbare Becher aus Kunststoff verwenden, usw. usw.

Ukraine-Konflikt

Russland wollte wirtschaftliche Beziehungen mit Europa wie z.B. durch die Gaslieferung. Wenn man eine Wirtschaftsbeziehung möchte, greift man das andere Land nicht an. Es sollte von russischer Seite aus lediglich verhindert werden, dass die Ukraine in die Nato kommt und die amerikanische Regierung dort an der russischen Grenze Raketen stationieren kann. Wir sollten ebenfalls nicht vergessen, dass von Deutschland zwei Weltkriege ausgingen. Und es hat damals nicht Russland Deutschland angegriffen, sondern Deutschland Russland. Nach der wiederholten Osterweiterung der Nato, trotz gegenteiliger (mündlicher) Zusagen von westlicher Seite, scheint mir das Sicherheitsbedürfnis Russlands verständlich. Darüber habe ich schon einen ausführlicheren Aufsatz geschrieben.

Die dauernden Waffenlieferungen durch den Westen an die Ukraine haben nichts anderes bewirkt, als den Krieg stark in die Länge zu ziehen, Verhandlungen zu verhindern und die Zahl der gefallenen jungen Soldaten auf beiden Seiten in astronomische Höhe zu treiben. Darüber hinaus hat es Deutschland weiter in die Schulden getrieben. Bisher sah es so aus, dass Politiker, die Verhandlungen mit Russland forderten, teilweise als Verräter oder Sympathisanten mit dem Feind diffamiert wurden. Jetzt, da Umfragen ergeben haben, dass die Politik der Ampelregierung kaum noch Freunde in der Bevölkerung hat, hört man plötzlich vom Bundeskanzler, dass Verhandlungen nötig seien. An dieser Stelle möchte ich an ein Zitat aus der Bibel (Matthäus 7,16) erinnern: „An ihren Früchten (Taten) sollt ihr sie erkennen“. Jesus hat nicht gesagt: „An ihren Worten oder Versprechungen sollt ihr sie erkennen“!

Ein kurzes Wort zu Amerika

In meinen Augen sind die größten Probleme auf diesem Planeten die momentanen Kriege, egal wo. Es steht die Wahl des nächsten amerikanischen Präsidenten vor der Tür. Zur Wahl stehen Kamala Harris und Donald Trump. Von Trump mag man sagen, was man will, aber er hat vor, mit dem Gegner zu verhandeln. Harris hat zu verstehen gegeben, dass sie die harte Linie verfolgt. Wie ich darüber denke: Wenn Kamala gewinnt, wird der Krieg sich eventuell in Europa ausweiten, was ohne Weiteres auch Deutschland betreffen kann. Wenn Trump Präsident wird, sehe ich – von positiven oder negativen wirtschaftlichen Aspekten mal abgesehen – eine Chance für die Beendigung zumindest des Ukraine-Krieges. Ich möchte es allgemein und etwas plakativ ausdrücken: „Wenn Menschen Krieg wollen, dann werden sie ihn schließlich haben!“ Ich hoffe, dass zumindest diesbezüglich die Vernunft siegen wird, egal wer die Wahl in Amerika gewinnt.

Nachwort

Ich glaube, die meisten Menschen, wie auch ich, wissen, wie es um die Welt bestellt ist. Wir haben genügend Probleme: Klima, Umweltkatastrophen, Energie, Fachkräftemangel, Müllproblem, Artensterben, bewaffnete Konflikte, Krankheiten und anderes. Da in den Medien mit Vorliebe schlechte Nachrichten gebracht werden, die mich und vielleicht auch andere noch zusätzlich emotional herunterziehen, gibt es für mich drei Dinge, die ich nicht brauche und auch nicht besitze: 1. einen Fernseher, 2. ein Smartphone und 3. eine Kreditkarte! Diese Dinge lenken ab, man wird oft einseitig oder falsch informiert, man wird abhängig, eigene digitale Daten landen irgendwo anders, man ist trackbar und sie kosten Geld. Das heißt, ohne diese drei Dinge geht es mir sehr gut. Zugegeben: Ich besitze einen Computer mit Internetanschluss, ein altmodisches Klapphandy und eine EC-Karte. Damit bin ich in meinem Beruf der anspruchsvollen Materialforschung, auf Reisen und internationalen Konferenzen usw. und im täglichen Leben immer bestens gefahren. Es ist nicht so, dass ich es mir nicht leisten könnte, aber ich fühle mich viel besser ohne diese Dinge. Ich weiß, in dieser Hinsicht bin ich etwas „verrückt“.

Zum Schluss noch etwas Philosophie: Meine Erfahrung ist, dass alles im Leben irgendwann zurückkommt. Es geht nichts verloren. Man wird letztendlich so behandelt, wie man andere behandelt. Das mag eventuell nichtssagend oder abgedroschen klingen, aber ich halte es für ein reales Gesetz, das mindestens so stark ist, wie z. B. ein physikalisches Gesetz. Manche religiösen Leute sagen, dass wir in der Endzeit leben, die übrigens auch schon in der Bibel angekündigt wird. Ob dem so ist oder nicht: Ich selbst bemühe mich, mein Leben in Ordnung zu bringen (was nicht immer leicht ist). Wie kann man z. B. über Probleme oder falsche Problemlösung in der Politik schimpfen, wenn man selbst noch Probleme hat, z. B. mit dem Nachbarn. Ich sehe es jetzt so (und ich bin nicht der Einzige), dass man die Welt verändern kann, wenn man bei sich selbst beginnt. Man kann jemand anderen nur sehr schwer ändern, wenn überhaupt. Wen man allerdings leicht ändern kann, das ist man selbst. Und vielleicht ändert sich dann auch die Umgebung um einen herum wie durch ein Wunder in eine positive Richtung. Das habe ich jedenfalls selber erlebt.